



Aktenvermerk

Projekt: Integriertes Energetisches Quartierskonzept Staudt – EQ1804
Workshop – Energetische Gebäudesanierung

Teilnehmer: Herr Ortsbürgermeister Normann, Ortsgemeinde Staudt
17 Bürgerinnen und Bürger
Herr Johann, Stadt-Land-plus GmbH
Herr Brechenser, Stadt-Land-plus GmbH

Termin: 29.01.2020, 19.00 bis ca. 22.00 Uhr, Alte Kirche in Staudt

		Erledigung durch/bis:
1	<p>Begrüßung und Information</p> <p>Zu Beginn begrüßte Herr Ortsbürgermeister Normann die Anwesenden und zeigte sich erfreut über den guten Besuch der Veranstaltung. Anschließend gab er eine kurze Einführung zu den Erkenntnissen aus der Auftaktveranstaltung und zum anstehenden Thema „energetische Gebäudesanierung“. Der Fragebogenrücklauf wurde angemahnt.</p> <p>Herr Brechenser von der Stadt-Land-plus GmbH leitet anhand einer Präsentation (siehe Anlage) in Thematik des Workshops ein.</p>	
2	<p>Präsentation Klimawandel</p> <p>Herr Brechenser spricht in seiner Präsentation die globalen Klimaschutzziele an und leitet die Potenziale der Gebäudesanierung in Staudt ab.</p> <p>Der Klimawandel ist wissenschaftlich belegt und wird zunehmend zu einem immer drängenderen Problem. Um das Ziel zu erreichen, die Erderwärmung auf 1,5°C zu beschränken, wie bei der Weltklimakonferenz in Paris beschlossen, bleiben nur noch sieben Jahre und elf Monate. Steigt die durchschnittliche Temperatur auf der Erde weiter hat dies gravierende Folgen.</p> <p>Um dem entgegen zu wirken hat die Bundesregierung u.a. das Klimapaket beschlossen. Eine der wichtigsten Maßnahmen ist die Bepreisung von CO₂. Dieser Preis wird vor allem beim Autofahren und bei den Heizkosten spürbar werden.</p> <p>Ziel des Inputvortrags ist es, den Gebäudeeigentümern die Angst/Zurückhaltung vor der energetischen Sanierung zu nehmen und sie mit möglichst wenigen Informationen zu ermächtigen, den Förderdschungel zu durchblicken.</p> <p>Gebäudesteckbriefe</p> <p>Lohnt sich die energetische Sanierung oder ist sie zu teuer? Die energetische Sanierung lohnt sich immer!</p>	



Abgesehen vom Klimaschutz und dem Komfortgewinn, der damit einhergeht, kann man festhalten, dass sich die energetische Sanierung immer rechnet, im Gegensatz zu allen anderen Investitionen im und um das eigene Haus. Alle Maßnahmen, durch die Energie eingespart wird, können sich durch die Energiekosteneinsparung selbst finanzieren. Manche Maßnahmen wie die Dämmung des Daches früher, andere wie bspw. die Erneuerung der Fenster erst später. Aber im Gegensatz zu einer neuen Küche oder einem größeren Fernseher lohnen sich energetische Sanierungsmaßnahmen wirtschaftlich immer. Für diese Tatsache sollen die Gebäudeeigentümer mit Gebäudesteckbriefen sensibilisiert werden.

Im Rahmen des Quartierskonzepts werden den Gebäudeeigentümern sogenannte Gebäudesteckbriefe zur Verfügung gestellt. Diese beschreiben nicht das konkrete Gebäude, sondern den passenden Gebäudetyp (Bspw. ein Einfamilienhaus das zwischen 1958 und 1968 gebaut wurde und mit Heizöl beheizt wird). In dem Steckbrief werden die einzelnen Bauteile beschrieben, wie sie in dieser Zeit typischerweise gebaut wurden. Diese Bauteile sind mit den passenden U-Werten hinterlegt (Wärmedurchgangskoeffizient – Wie viel Wärme geht bspw. durch das Dach nach draußen?)

Zusätzlich werden die gängigen Sanierungsmaßnahmen (bspw. Dämmung der Dachschräge) beschrieben und der neue U-Wert dargestellt. Die Maßnahmen werden mit Kosten und Fördermitteln hinterlegt, sodass sowohl die Energiekosteneinsparung als auch die Amortisationszeit dargestellt werden können.

Die Steckbriefe dienen der Erstinformation und können nur einen groben, ersten Überblick geben.

Erstberatung durch Verbraucherzentrale

Um Bauschäden vorzubeugen, einen möglichst hohen Einspareffekt zu erzielen und das Optimum an Fördermöglichkeiten auszuschöpfen, ist es wichtig vor einer energetischen Gebäude (Teil-) Sanierung eine qualifizierte Beratung in Anspruch zu nehmen.

Für erste Beratungsangebote ist es sinnvoll, die Verbraucherzentrale aufzusuchen, die verschiedene kostenfreie, bzw. günstige Beratungen (30 €) anbietet: www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

Energieberatung durch Energieeffizienzexperten

Für eine tiefere Beratung und für die Beantragung von Fördermitteln macht es Sinn einen qualifizierten Energieberater hinzuzuziehen. Diesen finden Sie hier <https://www.energie-effizienz-experten.de/> „Für eine Energieberatung für Wohngebäude können Sie besonders unbürokratisch Fördermittel erhalten. Denn der Energieberater übernimmt die Antragstellung beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Er analysiert die baulichen Eigenschaften des Hauses und erstellt daraufhin individuelle Modernisierungsempfehlungen. Das reicht von Einzelmaßnahmen bis hin zu einer



Komplettsanierung zum Effizienzhaus. Die Experten erläutern außerdem, welche Förderprogramme zur Verfügung stehen und wie sich diese sinnvoll kombinieren lassen.“ (<https://www.energie-effizienz-experten.de/fuer-private-bauherren/weitere-informationen>)

Übersicht der Förderprogramme

Sowohl die Verbraucherzentrale, als auch der Energieberater (Energieeffizienzexperte) können Sie über die in Frage kommenden Förderprogramme informieren.

Wenn Sie sich aber erst einmal selbst einen Überblick verschaffen wollen, eignen sich diese beiden Seiten: www.baufoerderer.de
www.energieagentur.rlp.de/foerderkompass/

Ökologische Dämmstoffe

Abschließend gibt Herr Brechenser einen Überblick über die Vorteile ökologischer Dämmstoffe. Diese sind meist teurer, als ihre synthetischen Pendanten, aber sowohl in der Verarbeitung, als auch in der Entsorgung gesundheitlich und ökologisch unbedenklich. Hinzu kommt, dass viele ökologische Dämmstoffe einen besseren Hitze- und Schallschutz bieten.

3 Workshop

Gemeinsam wird diskutiert, durch welche Maßnahmen die Sanierungsquote in Staudt erhöht werden kann:

Infomappe Energetische Sanierung

Die Gebäudesteckbriefe sollen zusammen mit weiteren Informationen zu Beratungs- und Förderangeboten in einer Infomappe gebündelt werden. Die Informationen sollen zum einen digital auf der Homepage der Gemeinde und der KiTa zur Verfügung stehen. Außerdem sollen sie in gedruckter Form Immobilienmaklern aus der Region, dem Bezirksschornsteinfeger, sowie Handwerkern und Installateuren aus der Umgebung zur Beratung an die Hand gegeben werden. Ziel ist es, neue Gebäudeeigentümer möglichst direkt von einer energetischen Sanierung zu überzeugen und ihnen die nötigen Werkzeuge an die Hand zu geben.

Gute Praxisbeispiele

Gute Informationen sind wichtig. Aber noch wichtiger sind umgesetzte Beispiele, die man anschauen, anfassen und erleben kann. Daher sollen möglichst für alle Gebäudetypen sanierte Gebäude in Staudt gefunden werden, die als Praxisbeispiel dienen können. Anhand dieser Beispiele können reale Kosten, verschiedene Technologien und Materialien, sowie Erfahrungen mit Förderprogrammen dargestellt werden.

Nachbarschaftliche Hilfe

Es gibt viele Experten und Institutionen, die in diesem Bereich unterstützen können. Aber für viele Bürgerinnen und Bürger ist die Hemm-



schwelle zu groß. Daher wird der Vorschlag gemacht, ehrenamtliche „Sanierungspaten“ oder „Bürokratiehelfer“ zu stellen. Diese interessierten Personen, die selbst schon Sanierungsmaßnahmen umgesetzt haben oder sich mit Fördermitteln und Behördengängen auskennen, können ihren Nachbarn und Mitbürgern bei der energetischen Sanierung helfen.

Beratung vor Ort

Die Verbraucherzentrale bietet eine stationäre Energieberatung u.a. in Montabaur und in Höhr-Grenzhausen an. Um die Hemmschwelle weiter zu senken, könnte ggf. ein Energieberatertag in Staudt veranstaltet werden. Bevor die Verbraucherzentrale angefragt wird, sollte jedoch das Interesse geklärt werden. Ggf. kann das Programm „Energieberatung im Quartier“ genutzt werden.

Kommunales Förderprogramm

Neben den bestehenden Förderprogrammen der KfW, der BAFA usw. könnte ein kommunales Förderprogramm für die energetische Sanierung aufgesetzt werden. Dieses sollte am besten Sachverhalte abdecken, die durch andere Förderprogramme nicht oder nur unzureichend abgedeckt sind oder besonders unbürokratisch funktionieren. Als Beispiel könnte das „Schnorbacher Modell“ dienen (https://www.kreis-sim.de/media/custom/2554_971_1.PDF?1516290918).

Das kommunale Förderprogramm der Ortsgemeinde Schnorbach fördert aufsuchende Energieberatungen, geringinvestive Maßnahmen wie bspw. den Austausch von Elektrogeräten, aber auch hochinvestive Maßnahmen, wie die Installation einer PV-Anlage oder die energetische Sanierung. Die Gesamtförderung je Haushalt beträgt maximal 6.000 €. Wer ein Passivhaus in Schnorbach errichtet, erhält die Höchstfördersumme pauschal ausgezahlt.

Immobilien-Staudt.de

Es wird diskutiert, ob es sinnvoll ist, eine eigene Immobilienbörse zu entwickeln. Für diese Idee spricht der tolle Name. Dagegen spricht, dass es in Staudt kein Leerstandsproblem gibt. Von den ca. 300 Gebäuden im Ort wechseln pro Jahr maximal 10 den Besitzer. Gebäude stehen nie lange leer. Das Problem ist vielmehr die ausbleibende energetische Sanierung.

Service für Hausbesitzer und Käufer

Die oben genannten Maßnahmen-Bausteine sollen in eine eigene Rubrik auf der Gemeinde-Website aufgenommen werden. Es kam die Idee auf, zusätzlich eine Genossenschaft zu gründen. Slogan: „Wir machen die Bude warm!“



<p>4 Ausblick Die Ergebnisse aus der ersten Beteiligungsrunde werden aufbereitet und dem Ortsgemeinderat vorgestellt. Dort wird beschlossen, wie es weiter gehen soll und welche Maßnahmen priorisiert werden. Über kommende Veranstaltungen wird wieder rechtzeitig informiert.</p>	

Sollten innerhalb der nächsten 3 Tage keine Einwände oder Ergänzungen von den im Verteiler genannten Beteiligten gegen diesen Aktenvermerk vorgebracht werden, gehen wir von der Richtigkeit aus.

Axel Brechenser/
M.Sc. Stadtplaner
Stadt-Land-plus GmbH, Boppard-Buchholz, den 24.02.2020



Verteiler (per E-Mail):

- Herr Ortsbürgermeister Normann, Ortsgemeinde Staudt
- Frau Ickenroth, Verbandsgemeindeverwaltung Wirges
- Herr Menges, Verbandsgemeindeverwaltung Wirges
- Herr Brechenser, Stadt-Land-plus GmbH
- Herr Weber, Transferstelle Bingen
- Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Auftaktveranstaltung (soweit Mailadressen vorliegen)

Anlagen:

Präsentation

Projektbeschreibung „Schnorbacher Modell“